Nr. 15

Montag, 15. Januar.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge.

Auflage 32000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M., — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., Nürnberg. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht und Fremdenliste.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redacteur: Fr. Goedsche in Dresden.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Ab. 5 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

XXII. Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, 1877.

Locales und Sächsisches.

— Im Unterrichtsministerium arbeitet man die Ausführungsverordnung zum Gesetze über die höheren Unterrichtsanstalten eifrig aus. Man hofft, daß dieses Gesetz bereits zu Ostern, also mit Beginn des neuen Schuljahres, eingeführt werden kann.

— Kinderaussetzungen kommen leider nicht selten vor, im Laufe des Sommers aber werden wir hier eine Kinderausstellung haben. Die königl. Staatsbehörde hat bereits einer Anzahl von Bürgern die Erlaubniß ertheilt, eine Ausstellung von allen den Artikeln zu veranstalten, die das Kind in leiblicher und geistiger Beziehung bedarf. Man wird also Spielzeug, Wäsche, Kleidungsstücke, Erziehungs- und Unterrichtsmittel zu einer jedenfalls höchst interessanten Ausstellung vereinigen. Als Local ist das Trianon in Aussicht genommen.

— Im hiesigen kunstgewerblichen Museum (altes Polytechnikum) ist der Schwerpunkt entschieden in den Textil-Sälen zu suchen. Immer mehr baut sich diese Abtheilung aus, wächst an und vervollkommnet sich. Die Stoffmuster bieten den Anlaß zum Studium für Möbelstoffe und Tapeten, die Spitzen und Stickereien sind ein Hauptanziehungspunkt für die Damenwelt. Neuerdings ist das Museum noch um eine Sammlung von Posamentierarbeiten, Fransen, Quasten 2c. bereichert, welche in 180 Nummern unseres Wissens in keiner andern kunstgewerblichen Sammlung so vollständig wiederzufinden ist. Unsere Posamentiere könnten daran gehörig Neues lernen und sollten nicht den Besuch verabsäumen. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, sind jetzt Dienstags und Freitags Vormittags Besuchsstunden für die Bibliothek eingerichtet und wird diese Gelegenheit bereits gehörig benutzt. Die Schülerzahl der Kunstgewerbeschule ist bereits auf 70 Tagesschüler angewachsen. Bei den meisten derartigen Anstalten wird mit einer großen Schülerzahl paradirt, die sich aber schließlich als Abendschüler resp. Hospitanten entpuppen. Die Ausbildung eines Kunstgewerbeschülers ist aber durchaus nicht mit Halbwissen gemacht. Es fehlt uns an ganzen Leuten und 10 halbe Menschen machen immer noch keinen ganzen der Leistung nach. Wenn unser Handwerkerstand das einsieht, so wird sein guter gediegener Kern wieder zu derjenigen Ehre und demjenigen Ansehen gelangen, wie es in einem wohlgeordneten Staatsleben zur Nothwendigkeit gehört. Mancher wohlhabende Handwerker könnte sehr wohl seinem Sohn einige Jahre Studiums auf der Kunstgewerbeschule angedeihen lassen. Was früher allgemein gewünscht wurde: eine Kunstgewerbeschule im Kunstgewerbe-Museum, jetzt ist sie da — aber man benutzt sie auch!

— Die sittliche Hebung der in unseren Strafanstalten, Gerichts- und Polizei-Gefängnissen Detinirten beschäftigt bereits seit mehreren Jahren eine Anzahl von Männern, die sich auch kürzlich wieder unter dem Vorsitz des Herrn Kreishauptmanns von Einsiedel zu einer Conferenz für das Gefängnißwesen zusammenfanden und nach eingehender Berathung ihre Aufgabe in der Hauptsache darin fanden, nicht allein für alle Diejenigen, welche Interesse für Zwecke des Gemeinwohles haben, zu einem Mittelpunkt zu dienen für gegenseitigen Austausch der Erfahrungen und gemeinsame Besprechung über alle Angelegenheiten des Gefängnißwesens, sondern auch in allen Schichten des Volkes durch geeignete Mittel das werkthätige Interesse an dem ausgesprochenen Zwecke zu erwecken und zu erhalten und wo es zur Förderung des Gefängnißwesens wünschenswerth erscheint, Resolutionen, Vorschläge, Petitionen 2c. sowohl den Behörden, als auch anderen Körperschaften, wie den Landständen, der Synode, dem Centralausschusse des Vereins zur Fürsorge für Strafentlassene, zu unterbreiten. Einen wichtigen, und hier zugleich den ersten Schritt zur Verwirklichung ihres Vereinszweckes glaubt die Conferenz durch Anstellung eines Reise-Agenten zu thun, als welchen sie Herrn Pastor Mahnaus Waldheim gewonnen hat, dessen hauptsächlichste Arbeit darin bestehen wird, an Ort und Stelle von den Bedürfnissen der Gefangenen Kenntniß zu nehmen, die Bildung von Vereinen zur Fürsorge für Entlassene anzuregen und die schon bestehenden untereinander zu verbinden, sowie über alle seine persönlichen Wahrnehmungen der Conferenz zu berichten. Daß durch die Bestrebungen der Conferenz eine der edelsten Menschenpflichten erfüllt werden soll und kann, ist im hohen Grade anerkennens- und unterstützungswerth, und mithelfen kann da Jedermann; besonders berufen zur thätigen Mitarbeiterschaft scheinen aber die Kreis- und Bezirks-Oberbeamten, Landtagsabgeordnete, Gemeindevertreter, Vertreter der Presse, Geistliche und Lehrer, obschon eben, wie gesagt, Jeder, auch Frauen sich thätig anschließen können.

— Der Thierschutzverein hielt am 27. December des verflossenen Jahres seine Generalversammlung. Im Sitzungslocal prangte zum ersten Male das Medaillon-Portrait des hohen Protectors, Sr. Maj. des Königs Albert, welches als bleibender Schmuck darin angebracht worden. Der Vorsitzende, Director Marquart, gab eine gedrängte Uebersicht der Vereinsthätigkeit vom Jahre 1875, welche erweist, daß das thierschützerische Wirken in immer weiterem Umfange in Anspruch genommen wird. Diesem fortschreitenden Wachsthum der Aufgabe entsprach auch die numerische Zunahme der Mitglieder, wie nicht minder das allezeit bereitwillige förderliche Entgegenkommen der verschiedenen Landesbehörden und ihrer ausführenden Organe und die überaus wirksame Unterstützung seiten der Herren Amts- und Bezirksthierärzte. Die freundlichen Beziehungen zu den zahlreichen auswärtigen Vereinen, welche ebenfalls erheblich sich vermehrt haben, bekundeten sich häufig in der ehrendsten und vertrauensvollsten Weise. Die von Herrn Inspector Kirchhübel als Rechnungsführer und Kassirer des Vereins hierauf vorgelegte Kassenübersicht ergab, daß Dank der dem Verein in älterer und neuerer Zeit zugeflossenen Schenkungen die Kasse in der Lage gewesen ist, den durch den vermehrten Geschäftsbetrieb erheblich gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden. Bei Erledigung der heimischen Angelegenheiten wurde zuvörderst die Seiten des Dresdner Stadtrathes kürzlich verordnete Hundesperre als Gegenstand vielfach und lebhaft geäußerter Theilnahme zur Berathung gezogen, welche dahin führte, daß eine Petition an das Ministerium des Innern beschlossen wurde, um dasselbe zu ersuchen, dahin Verordnung zu treffen, daß die stadträthliche Bestimmung der Führung der Hunde an der Leine thunlichst bald wieder aufgehoben werde. In der Berichterstattung über anderweite Vorkommnisse rühmt der Vorsitzende die günstigen Folgen der neuen Einrichtung, nach welcher alles Lastfuhrwerk mit Namen und Ort des Besitzers bezeichnet sein muß. In zahlreichen Fällen war es hierdurch ermöglicht, für verletzte Zugthiere sofort die erforderliche Abhilfe zu vermitteln, sei es nun, daß Vorsorge getroffen wurde, um einem wundgeriebenen Pferde bis nach bewirkter Heilung kein Kummet aufzulegen oder einen Zughund von einem Maulkorb zu befreien, dessen Anlegung für ihn mit Schmerzen verbunden war u. dgl. m. Daneben verdient hervorgehoben zu werden, daß in all den zahlreichen Fällen, in denen von dem Vorsitzenden der Weg einer privaten Verständigung mit dem Betroffenen als geeignet erachtet wurde, seiten der letzteren fast ausnahmslos die Ansprache eine willige Beachtung, häufig noch mit dem Ausdruck lebhaften Dankes, fand. Die winterliche Fütterung der Vögel ist auch dieses Jahr in Angriff genommen worden. Ebenso wurden zum Schutz der Zughunde gegen die Kälte wärmende Decken zum Ueberbreiten ausgegeben. Ein nicht minder dringendes Bedürfniß zeigt sich nach schützenden Unterlagen, welche die Kälte und Nässe des Erdbodens abhalten. Hierzu eignen sich besonders alte Gangläufer und außer Gebrauch gesetzte Abstreicher aus Cocosfasern, ferner jene sackartigen Hüllen, welche zur Verwahrung der Fässer beim Transport von Südweinen und feinen Liqueuren zur Verwendung kommen. Nach dieser Seite hin wird eine freundliche Unterstützung der Vereinsthätigkeit Seiten der Mitglieder, wie des größeren Publikums erbeten, da gerade hiervon der Bedarf ein sehr bedeutender ist. Mit dem Ausdruck wärmsten Dankes wurde in dieser Beziehung berichtet, daß sowohl das königliche Hausmarschallamt, wie die Direction des Hoftheaters auf Ansuchen dem Verein reiche Spenden dieser Art hatte zugehen lassen.

— Reichstagswahlen aus Sachsen. Gewannt darf man sein, wie sich die Sozialdemokratie bei der Stichwahl zwischen Fränkel (Fortschr.) und Dr. Pfeiffer (gemäßigt national) entschieden. In Zittau erhielt Fränkel 1347, Pfeiffer 756 Stimmen. — Im Löbauer Bezirk erhielt Frühauf 2700, Roscher 1869 St. „Wir beklagen auf's Tiefste die verspätete Aufstellung eines solchen patriotischen Ehrenmannes, wie Roscher. Dieser feste Charakter, populär wie selten Jemand in der Lausitz, Kenner unserer Industrie, wird unserem Lande sehr im Reichstage fehlen. Nun vertritt uns abermals dieser Frühauf, dem das Grünen und Blühen des sächsischen Rautenkranzes völlig fremd geworden ist." — In den Ortschaften: Langwolmsdorf, Stolpen, Bühlau, Schmiedefeld, Fischbach, Hennersdorf und Lauterbach: Koppenfels 341, Eysold 121, Peters (Soc.-D.) 110 Stimmen. — Kmehlen: Richter 24, Rauert 17 St. Im 4. wie im 7. Wahlkreise haben die Soz.-Dem. deshalb viele Stimmen von der Landbevölkerung erhalten, weil die Wirthe für sie wirkten und diese sind unzufrieden wegen der Beschränkungen der Tanzbelustigung. — Im Bezirk Stollberg-Schneeberg erhielt Baumeister Uhlmann (fortschr.) 6576 u. Liebknecht 7012 Stimmen. — Burgstädt-Mittweida: Dr. Gensel siegte mit 8417 Stimmen über Wahlteich (Soc.-Dem.), der nur 6723 erhielt. Dr. Schaffrath erhielt 207. Wahlteich erhielt bei der vorigen Wahl ⅔ aller Stimmen, diesmal nur ⅓.

— Am Freitag Abend 6 Uhr feierten die hier wohnenden Mitglieder der griechisch-katholischen Religionsgemeinde in der russischen Kirche ihren Sylvestergottesdienst und vorgestern Mittag von 11—12 Neujahr. Während beider dieser kirchlichen Feste brannten Hunderte von Wachskerzen und der Reflex dieser Beleuchtung brach sich tausendfach an den Marmorwänden dieses kleinen, aber prachtvollen Tempels.

— Herr Generalarzt Dr. Roth hält am Donnerstag den 18. d. im hiesigen Börsensaale, Waisenhausstraße Nr. 11, zum Besten des „Invalidendank" einen Vortrag, zu welchem er das Thema: „Erinnerungen von der Ausstellung zu Philadelphia" gewählt hat. Se. Maj. der König, als Protector des „Invalidendank", wird diesen Vortrag mit seinem Besuche beehren. Das gewählte Thema dürfte in allen Kreisen Interesse erwecken.

— In aller Stille feierte gestern ein würdiges Ehepaar, Schuhmachermeister Golz und Frau, große Frohngasse 4, III., die goldene Hochzeit.

— Der geistig gestörte junge Mann, welcher in der letzten Wahlversammlung der hiesigen Sozialdemokraten im Dianasaal jene bekannte so peinliche Situation hervorgerufen hatte und seit der Zeit im städtischen Krankenhause untergebracht war, soll dort während der letzten Tage so närrisches Zeug getrieben haben, daß damit dessen vollständiger Irrsinn constatirt sei und seine Ueberführung nach der Anstalt Sonnenstein noch im Laufe des heutigen Tages vorgesehen ist. Der bedauernswerthe Wahnsinnige, seither Volkstechniker, wurde vorgestern im Krankenhause von seiner schmerzerfüllten Mutter besucht.

— In Leipzig hat am 13. Januar ein in der Sidonienstraße dienendes Mädchen von 16 Jahren aus Glauchau den Versuch gemacht, sich durch den Genuß von in Wasser geworfenen Köpfchen von Streichhölzchen zu tödten. Dem Vernehmen nach ist die thörichte Person zu dem Entschlusse dadurch veranlaßt worden, daß ihre Herrschaft ihr den Besuch eines Balles abgeschlagen hatte. —

— Die bei dem in Sonneberg-Spremberg ausgebrochenen Schadenfeuer als Brandstifterin verhaftete Ehefrau des Buschauflehers Thomas leugnet bis jetzt hartnäckig und scheint wie von Irrsinn befallen zu sein. Zu weiterer strengerer Untersuchung wurde also deren Ueberführung an das Bezirksgericht Bautzen nöthig. Auf dem Bahnhof Neukalsa, von wo aus der Weitertransport erfolgte, war eine zahllose Menschenmenge anwesend, die der verhängnißvollen Person nicht gerade die liebenswürdigsten Worte zum Abschied nachrief, hinsichtlich dessen der polizeiliche Transporteur sich genöthigt sah, Ruhe zu gebieten.

— In Briesnitz bei Weißenberg ist am 10. Januar früh das Haus der Wittwe Christiane Hantusch abgebrannt. —

— Auf der im benachbarten Böhmen bei der Stadt Platten (1½ Stunde von Johanngeorgenstadt) gelegenen Rothelisenstein-grube „Hilfe-Gottes-Zeche" zu Irrgang ist am 5. Januar ein beabsichtigt gewesener Durchschlag in alte, seit 80 Jahren unter Wasser gestandene Baue gemacht worden oder vielmehr von selbst erfolgt. Von 6 in der Grube beschäftigt gewesenen Arbeitern sind 4 rechtzeitig entflohen, 2 dagegen sind vom Wasser überrascht worden und haben 6 lange Stunden hindurch bis an den Hals im Wasser stehen müssen. Endlich ist es ihnen noch möglich geworden, den Schacht und durch diesen die Tagesoberfläche zu erreichen. Sie sind zwar somit dem Tode entflohen, jedoch in Folge des Schreckes und der Erkältung aufs Krankenlager geworfen worden. Eine hilfreiche Spende würde diesen blutarmen beiden Leuten und ihren Familien sehr willkommen sein. Das Schwarzwasser und weiter unten die Mulde (in welche sich das erstere bei Aue ergießt) ist dadurch ganz roth gefärbt worden und mehrere Tage in dieser Färbung geflossen. 14 bis 15 Holzstoff-Fabriken sind hierdurch mehr oder minder benachtheiligt gewesen. — Die vor einigen Tagen in diesen Blättern enthalten gewesene Mittheilung über einen Bergrutsch bei Globenstein findet durch Obiges seine Berichtigung.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen am 13. Januar. Der Handelsmann Karl August Hentzschel hier fuhr am 22. Juni v. J. mit seinem Geschirr dem Verbot zuwider quer über die Promenade auf dem Johannesplatz und wurde dabei von dem Gendarmen Trachbrodt ertappt, der sofort von seiner Befugniß Gebrauch machte, indem er von Hentzschel 1 Mark Strafgeld verlangte und auch erhielt. Hiermit wäre die Sache abgethan gewesen, wenn Hentzschel sich nicht noch den „Spaß" gemacht hätte, den Gendarmen also zu foppen: „Sie brauchen wohl ein paar Schnapsdreier? — die sind wohl alle, denn weiter wird doch so nichts daraus, wissen Sie, das kenne ich, verstehen Sie?" Trachbrodt, welcher natürlich nichts weniger als Spaß hierunter verstand, forderte den Angeklagten nun auf, von seinem Pegasusitze herabzusteigen, dieser wurde aber nun erst recht eilig und parirte in den erregtesten Tonarten: „Was bilden Sie sich denn ein, ich bin ja nicht Ihr Diener, sie sind vielmehr mein Diener u. s. w." Hentzschel räumte bei seiner Vernehmung sofort ein, was ihm zur Last gelegt wurde, erklärte aber, trotzdem sich gar nicht daran erinnern zu können, übrigens sei seine Ansprache an T. ganz gemüthlich und im Spaße erfolgt. Sowohl der direkt Beleidigte, als die Polizei-Direction stellten Strafantrag und die Folge war eine Verurtheilung zu 45 M. Geldstrafe, wogegen H. erfolglos Einspruch erhob. — Der Erdirektor der Dresdner Gewerbebank, Erstadtrath und Erlandtags-Abgeordnete, Reinhold Fröbner, war über den Inhalt zweier Artikel in den „Dr. Nachr." so entrüstet, daß er Strafantrag wegen Beleidigung seiner Person stellte. Mit dem Erkenntniß erster Instanz, das auf 50 M. Geldstrafe (20 und 30 M.) lautete, gab sich der Herr Director 2c. durchaus nicht zufrieden, das offene Auftreten der Presse sollte viel härter geahndet werden. Sein Gegner, der Redacteur Goedsche, erhob ebenfalls Einspruch in der Erwartung, daß wohl seine Freisprechung die Folge sein dürfte. Herr Advocat Lohrmann, der Vertreter Fröbner's, beantragte eine angemessene Erhöhung der erstinstanzlich erkannten Strafe. Der Vertheidiger Goedsche's, Herr Advocat Fränzel, konnte nicht umhin, den verzweifelten Muth zu bewundern, den der vielgenannte Fröbner gegenüber dem Verdienste der Nachrichten, über seine notorisch nicht zum Segen des Publikums gereichende Thätigkeit pflichtgetreu zu berichten, anstatt über derartige Punkte zu schweigen, trotz alledem zeigte. Er bedauert lebhaft, daß die fortgesetzten öffentlichen Warnungen noch viel zu spät gekommen seien, um den Ruin Hunderter von Familien zu verhindern und kommt am Schlusse seines trefflichen Vortrags zu dem Antrag auf Straf- und Klagfreisprechung seines Clienten. Fröbner macht hierauf bekannt, daß er von der rhetorischen und declamatorischen Redeweise seines Herrn Vorredners nicht sonderlich erbaut sei, erzählt ferner, daß er in seiner materiellen Existenz selbst sehr schwer geschädigt worden sei, wie die Presse niemals zum Schutze seiner Interessen benutzt habe und schloß, nachdem er sich noch vermessen, die „Intentionen" der Dr. Nachrichten als „genugsam bekannte" zu bezeichnen, in der Erwartung einer bedeutenden Straferhöhung seinen Vortrag. Der Herr Ex-Director 2c. hatte sich aber gründlich verrechnet, denn anstatt höher, ward die Strafe geringer. Es erkannte nämlich die zweite von Herrn Gerichtsrath Dr. Müller präsidirte Instanz bezüglich des ersten Anklagepunktes auf Klagfreisprechung, während die Strafe für den zweiten Punkt auf 40 Mk. lautete. Immerhin war demnach eine Reduction der Gesammtstrafe von 10 Mk. durch den Einspruch des Privatangeklagten erzielt worden. Die Verurtheilung Goedsche's ist übrigens nur um deswillen erfolgt, weil der betreffende Artikel eine beleidigende Form gehabt haben solle, nicht aus dem Grunde, daß die „Nachrichten" über Fröbner'n irgend etwas Falsches berichtet haben. — Der Einspruch in Privatklagsachen des Advokaten Emil Lehmann gegen den Redacteur Friedrich Goedsche erledigte sich insofern, als die Parteien übereinkamen, die Kosten des erstinstanzlichen Erkenntnisses, welches auf Freisprechung Goedsche's wegen Beleidigung lautete, gemeinsam zu tragen und der Privatangeklagte nochmals erklären solle, nicht die Absicht gehabt zu haben, in einem Artikel der Dresdner Nachrichten den Kläger zu beleidigen — dies geschah auch. — Der Kaufmann F. M. v. Rohrscheidt, Inhaber eines Kohlengeschäfts, wurde gegen den Kohlenhändler Emil Welsch hier wegen Beleidigung klagbar und war Letzterer erstinstanzlich zu 25 M. Strafe verurtheilt worden. Dem Antrage des Vertreters vom Privatangeklagten, Herrn Advokat Lehmann, gemäß, ward der Termin behufs weiterer Erörterungen vertagt.

— Versteigerungen in den Gerichtsämtern, den 18. d.: Augustusburg: der Ida Clara verehel. Oehme Hausgrundstück in Schellenberg, 9060 Mark; Reichenbach: Carl Gottl. Grabner's Hausgrundstück daselbst, 12,000 Mark; Chemnitz: Friedr. Aug. Heidrich's Grundstück daselbst, 33,000 Mark; — den 19. d.: Chemnitz: Wilh. Richard Ludwig's Fabrikgrundstück daselbst, 37,740 Mark, 4562 Mark; Bautzen: der Henr. Aug. verehel. Mörbe Feldgrundstück in Milkel, 300 Mark; Chemnitz: Louis Ferd. Schlegel's Haus- und Gartengrundstück in Borna, 17,700 Mark taxirt.

— **Witterungs-Beobachtung** am 14. Januar, Mit. 1 Uhr: Barometerstand nach Oscar Böselt (Wallstr. 19): 28 Pariser Zo 2½ L. (seit gestern unverändert). — Thermometer nach Reaumur: 4½ Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Süd-West-Wind. Wetter: trübe.

— **Eichhöhe in Dresden**, 14. Jan., Mitt.: 40 Cent. unter 0.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 13. Januar um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. a. 0° u. d. Meeresspiegel, red. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Cels.-Graden.
Thorsø (Schottl.)	757,9	SSO	schwach, halb bed.[1])	+ 1,1
Valentia (Irland)	751,1	SW	stark, bedeckt[2])	+ 10,0
Yarmouth	762,7	NW	still, heiter[3])	+ 0,0
St. Matthieu	762,5	W	schwach, bedeckt[4])	+ 5,0
Paris	761,2	S	leicht, Nebel	+ 1,4
Helder	762,6	NO	still, wolkig	+ 2,1
Kopenhagen	765,3	O	stark, bedeckt	— 1,8
Christiansund	766,3	OSO	schwach, klar[5])	— 4,4
Hapsaranda	770,7	—	still, Nebel	— 27,0
Stockholm	770,1	NNO	mässig, klar	— 9,2
Petersburg	771,1	—	still, halb bedeckt	— 10,8
Moskau	775,6	NNW	still, bedeckt	— 22,9
Wien	759,2	W	schwach, bedeckt	+ 4,7
Memel	765,9	O	schwach, bedeckt[6])	— 6,7
Neufahrwasser	765,5	OSO	still, bedeckt[7])	— 2,7
Swinemünde	764,7	OSO	still, bedeckt[8])	— 0,5
Hamburg	768,7	ONO	still, bedeckt[9])	— 0,1
Sylt	765,4	NO	leicht, bedeckt[10])	— 1,1
Crefeld	762,3	WNW	still, bedeckt[11])	+ 2,1
Kassel	762,2	N	leicht, bedeckt	+ 2,5
Karlsruhe	762,8	SW	leicht, bedeckt	+ 4,9
Berlin	763,1	NNO	schwach, bedeckt	— 0,5
Leipzig	762,9	NO	leicht, bedeckt[12])	— 0,2
Breslau	761,5	NNW	schwach, Nebel[13])	— 0,4

[1]) See ruhig. [2]) Seegang mässig. [3]) See ruhig. [4]) Seegang mässig. [5]) See ruhig. [6]) Nachts Schnee. [7]) Dunstig. [8]) Dunstig. [9]) Neblig. [10]) Nachts Schnee. [11]) Früh Nebel und Schnee. [12]) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung. Im grösseren Theile Europas ist das Barometer gestiegen, in Deutschland ziemlich stark mit ruhigerem, jedoch fortdauernd trübem Wetter. Der Cetwind an den Küsten Deutschlands und Dänemarks ist schwächer geworden, in Nordeuropa liegt ein barometrisches Maximum mit stillem Wetter und zunehmendem Frost. Am Abend stellte sich plötzlich rascher Barometerfall in Irland ein, mit Umschlag der Gradienten und Eintritt starker südlicher Winde.

† Genée's Vortrag über Shakespeare's „Sturm" — sagt die „Nat.-Ztg." — habe in Berlin auf die zahlreichen Zuhörer einen überwältigenden Eindruck gemacht. „Gleich im Beginne wußte der vortreffliche Shakespeare-Kenner durch den historischen Hintergrund, von welchem sich die dramatische Dichtung abhebt, tief zu bewegen. Er stellte fest, daß „der Sturm" des